

er ja ihren Weg. Die Badestelle kam einfach nicht in Sicht. Evan befürchtete schon, eine Abzweigung verpasst zu haben, drosselte das Tempo vor jeder Hofeinfahrt noch mehr und versuchte auszumachen, ob die Quelle irgendwo versteckt lag. War er womöglich zu weit gefahren? Dann sah er ein hübsches Einfamilienhaus, das noch nicht ganz fertig war. Es war nicht weit von der Straße entfernt, und davor stand ein kleiner, grauer Lieferwagen.

Der Fahrer des Lieferwagens, oder vielleicht auch der Hausbesitzer, lag reglos neben dem Haus. Evan schreckte zusammen,

schaltete mitten auf der Straße den Motor aus und rannte los. Die isländische Schlagermusik dröhnte weiter aus der dürftigen Anlage des Mietwagens und wirkte in dieser Situation total unwirklich.

Der Mann war tot. Zumindest vermutete Evan das auf den ersten Blick angesichts des Körperbaus und der kurzen Haare, dass es sich um einen Mann handelte. Es war unmöglich, sein blutüberströmtes Gesicht zu erkennen, und an der Stelle, wo vorher ein Auge gewesen war, klaffte eine Wunde.

Evan stockte der Atem. Wie vom Donner gerührt starrte er die Leiche an und drehte sich dann ruckartig

um, als wolle er abchecken, ob sich der Angreifer hinter ihm befand. Das war nicht der Fall; Evan stand alleine bei dem Toten. Neben der Leiche lag ein blutiges Brett, das offenbar als Schlagwaffe benutzt worden war. Als Evan das Brett sah, musste er plötzlich würgen. Er versuchte alle auf ihn einströmenden Gedanken zu verdrängen, holte tief Luft und fing sich wieder. Dann setzte er sich auf die Wiese vor das Haus und wünschte sich, er hätte ein anderes Ziel für seinen Sommerurlaub ausgewählt.

## 2. Kapitel

Ísrún wachte vom Summen einer Fliege auf, die durch das offene Schlafzimmerfenster geschlüpft war, und schaute auf die Uhr – Mist! Sie hätte länger schlafen können, musste erst um halb zehn in der Nachrichtenredaktion sein. Es würde ein ruhiger Tag werden. Der Vulkanausbruch war vorerst zum Erliegen gekommen, in der Stadt war nicht viel los, der Sommer war da. Sauregurkenzeit. Im Augenblick

hatte sie nichts anderes zu tun, als aus dem Bildmaterial von einem Sommerfest, bei dem sie gestern mit einem Kameramann gewesen war, einen kurzweiligen Beitrag zusammenzustellen. Nette Sommerstimmung, um die Abendnachrichten zwanglos abzuschließen. Er würde garantiert ganz nach hinten in die Spätnachrichten oder auf den nächsten Tag geschoben – solche Stimmungsberichte kamen immer zuletzt, wurden nach hinten verschoben, sobald etwas Wichtigeres passierte.

Ísrún arbeitete seit zehn Jahren in der Redaktion, allerdings mit